

Vergelt´s Gott

Gottes „Vergeltung“

Vergelt´s Gott sagt man in Bayern für ein „Dankeschön“ – eigentlich viel intensiver und schöner! Man meint damit: „*Möge Gott dir das Gute, das du getan hast, ersetzen, lohnen ... weit mehr, als ich es könnte.*“ Ein bisschen seltsam klingt es, sobald man versucht, es hochdeutsch zu übersetzen: da ist man schnell bei „Vergeltung“ – und so hören wir es heute in der Lesung: „*Seht euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selber kommt und wird euch retten!*“ (Jes 35,4) Vergeltung und Rache klingen eigentlich so, wie wir es im Christentum eher ablehnen – sicher führen solche Bibelstellen auch zu der irrigen Meinung, im Alten Testament wird ein „Gott der Rache“ gepredigt. Stimmt aber gar nicht, denn das hebräische Wort *gml* (*vergelten*) kann auch bedeuten: „reif werden“, „voll machen“, „Gutes tun“. Passt zu *Vergelt´s Gott*: Gott möge voll machen, was von uns her unvollkommen ist!

Das liedartige Gedicht aus dem Buch Jesaja stammt wahrscheinlich aus einer Zeit, in der vieles unvollkommen war: Nach 40 Jahren im Exil waren nicht nur Häuser aufzubauen. Es fehlte an Perspektiven, an Kraft und Gottvertrauen für die Zukunft. Gott möge es vergelten oder „rächen“ heißt hier: Er selbst soll das erfüllen, was den Menschen fehlt, wozu sie nicht in der Lage sind. Gottes Vergeltung ist er selbst! Wenn ER da ist, dann kann Unmögliches wirklich werden!

„Effata“: Öffnung, Heilung und Dazugehören

Was in der Lesung als beispielhaft für Gottes „Vergeltung“ genannt wird (Blinde sehen, Taube hören, Lahme springen, Stumme frohlocken – wir kennen das aus dem Advent), wird im Evangelium an einer Person mit Handicap, einem Taubstummen, Wirklichkeit. Mit dem Gebet „Öffne dich“ öffnen sich die Ohren und die Zunge wird von ihrer Fessel befreit! Das ist eine Befreiung in mehrfacher Hinsicht: Nicht nur die körperliche Heilung, sondern auch die Wiedereingliederung in die Gemeinschaft ist hier spektakulär, denn ein Handicap bedeutete damals auch den sozialen Tod (heute auch?).

Das ist aber noch nicht alles: Wenn Jesus in der Dekápolis unterwegs ist, dann handelt es sich um zehn griechische Städte, er befindet sich also auf heidnischem Gebiet. Er hat eine Grenze überschritten. Wenn er dem Gehörlosen seine Finger in die Ohren legt und die Zunge mit Speichel berührt, dann ist das noch eine Grenzüberschreitung: Er hält sich nicht an Reinheitsvorschriften, wie

sie manche jüdische Gruppen zu seiner Zeit verstehen. Ein Skandal: Auf angeblich „unreinem“ Gebiet berührt Jesus einen Unreinen!

Jesus ist Spezialist für das Weite, für die Grenzöffnung, er will auch mich dafür gewinnen. Wenn Jesus zu ihm sagt: „Öffne dich!“, dann gibt es da mehrere Ebenen: Nicht nur Ohren und Zunge des gehörlosen Heiden lösen sich. Auch die Menschen der Dekápolis erleben eine Öffnung: Jesus, der Jude, verkörpert den heilsamen Gott! Durch Jesus kommen die Heiden zum Glauben! Wie der Geheilte können auch sie neu hören und sprechen: Sie verkünden, was sie durch Jesus erlebt haben.

... sprich nur ein Wort ...

So oft im Neuen Testament ist ein einziges Wort von Jesus heilsam – so auch hier: Effata! Und dieses eine Wort kann auch heute heilsam wirken – wo immer Menschen taub sind für die Wirklichkeit und stumm, wenn es wichtig wäre, die eigene Stimme zu erheben und dem eigenen Widerstand Ausdruck zu verleihen. In welche Situationen könnte Jesus es heute hineinsagen?

- Effata – sagt Jesus, damit wir nicht stumm bleiben, sondern ein anerkennendes Wort sagen, bevor wir uns kritisch äußern.
- Effata, sagt Jesus, damit wir sein Wort in unsere Zeit nicht einfach überhören, weil wir es schon zu kennen meinen, in Wirklichkeit aber verkennen (kritisches Wort in die Zeit!)
- Effata – sagt Jesus, damit wir nicht den Anruf überhören, der aus einer Lebenssituation an mich persönlich ergeht (Änderung erforderlich?).

Effata-Ritus bei der Taufe

Schon in der Taufe gibt es dieses Wort und die entsprechende Geste, um zu sagen: Nimm genau wahr, was im Leben geschieht, und hab Mut zum kritischen Wort oder gar zum Protest, auch zur Veränderung in deinem Leben – all das gehört zu einem Christenmenschen. Oder wie Jesaja sagt: Hört! Seht! Springt! Und fürchtet euch nicht! Gott selber möchte eurem Leben im guten Sinne vergelten, wozu Ihr euch selbst nicht in der Lage seht!